

**Gedichte afrikanischer Autoren
gerichtet an Europa**

Leopold Sedar Senghor

Ich habe dir ein Lied gesponnen, süß wie das Mittagsgurren der Taube
Und mein dreisaitiges Khalam hat mich dünn begleitet.
Ich hab dir ein Lied gewebt und du hast mich nicht gehört.
Ich habe dir wilde Blumen gereicht deren Duft geheimnisvoll ist wie die Augen des Zauberers
Und ihre Pracht ist so vielfältig, wie die Dämmerung zu Sangomar.
Ich dir meine wilden Blumen gereicht. Wirst du sie verwelken lassen während du mit Eintagsfliegen
spielst?

(Janheinz Jahn, „Schwarzer Orpheus“ p.7)

Roland Tombekai Demster

Afrikas Bitte

Ich bin nicht Du-
doch du willst mir
nicht meine Chance geben,
willst mich nicht Ich sein lassen-

„Wenn ich Du wäre“ –
jedoch du weißt, ich bin nicht Du,
und doch willst du nicht
dass ich Ich bin.

Du mischst dich ein in meine Dinge
als wären's deine und Du wärst Ich

Du bist unfair, unklug,
wie dumm, zu denken,
dass ich Du sein könnte
und spräch und handelte
und dächt wie du.

Gott schuf mich Ich.
Er schuf dich Du.
Um Gottes Willen
Lass mich Ich sein

Michael Francis Dei-Anang

Glaube

Glaube ist ein Baum.
Er wächst in der Wüste-
Glaube lebt in der Hoffnung
-vergeblich zuweilen –
dass Gott den Regen schickt.

Glaube ist zärtliches Vertrauen
Vergeblich zuweilen.

(Alle diese Gedichte : J.Jahn „Schwarzer Orpheus“)